

17.4.85

An "Spuren" - Zeitschrift fuer Kunst und Gesellschaft,
Lerchenfeld 2,
2 Hamburg 76.

Sehr gehoherte Herren:

in Ihrem Heft 10, (in welchem auch ein Beitrag von mir erscheint), berichtet Hans-Joachim Lenger, unter dem Titel "Lo-Lotte", von einem Aufsatz von Gerd Bergfleth. Nach diesem Bericht erteilt Herr Bergfleth juedischen deutschsprachigen Autoren den impliziten Rat, nicht, (oder zumindest nicht deutsch zu schreiben. Ich bin einer von solchen Autoren. Ich fuehle mich daher von Herrn Bergfleth angesprochen. Leider ist es mir nicht gelungen, Herrn Bergfleths Aufsatz zu lokalisieren. Ich moechte die Redaktion der "Spuren" trotzdem bitten, diesen Brief zu veroeffentlichen, weil ich nicht viel Zeit vorbeigehen lassen moechte.

Der Grund meiner juedischen Hast ist dieser: Herr Bergfleth scheint zu sagen, dass das heimatlose Judentum notgedrungen eine universal ausgerichtete Weltbuergerlichkeit vertritt, und dass eine Veroeffentlichung einer solchen Notgedrungenheit der deutschen Eigenart schadet. Ich weiss nicht, ob diese Behauptung auf das Judentum im allgemeinen zutrifft, aber fuer mich stimmt sie. Ich vertrete tatsaechlich eine universal ausgerichtete Weltbuergerlichkeit, und tatsaechlich wurde ich von einer Not dazu gedrungen. Meine Hast erkluert sich aus der Tatsache, dass ich ueber diese dringende Not, und diese universale Weltbuergerlichkeit, im vorletzten Spurenheft, (no. 9), berichtet habe, und verhueten moechte, diese vorwegnehmende Antwort an Herrn Bergfleth der Vergessenheit anheim zu stellen. Kurz: Herr Bergfleth und ich sind der gleichen Ansicht, wenn auch unserer beider Motive nicht die gleichen sein moegen.

Darum stehe ich Herrn Bergfleths Rat, nicht mehr weiter deutsch zu schreiben, offen. Ich hatte jahrzehntelang innere Huerden zu ueberwinden, bevor ich den Entschluss fasste, deutsch zu publizieren. Ich kann jetzt, nachtraeglich, diese Huerden benennen: sie heissen Herr Bergfleth. Es wuerde genuegen, wenn Herr Bergfleth mir, mittels der "Spuren", bestaetigen wuerde, dass ich ihn richtig verstehe, und wenn er mir zeigen wuerde, dass er nicht eine Ausnahmstellung einnimmt und ich werde nicht mehr deutsch publizieren.

Ich danke der Redaktion im Vorhinein fuer ihr Interesse,
und begruesse sie

freundlich,